



Ein unterstützendes Umfeld schaffen:

Frauen stärken, die von Klimawandel und Konflikten betroffen sind

Zusammenfassung

Konflikte und Klimakrisen nehmen weltweit zu. Die Gesellschaften, die am stärksten durch die Auswirkungen des Klimawandels gefährdet sind, sind ebenfalls am stärksten von Konflikten und wirtschaftlicher Unsicherheit betroffen. Zugleich sind es die Gesellschaften, die am wenigsten zur Klimakrise beigetragen haben. Das Zusammenspiel von Risiko und Verwundbarkeit bedrohen somit das Leben und die Lebensgrundlagen der Menschen vor Ort – insbesondere von Frauen.

Über Klimakrisen und Konflikthinaus:

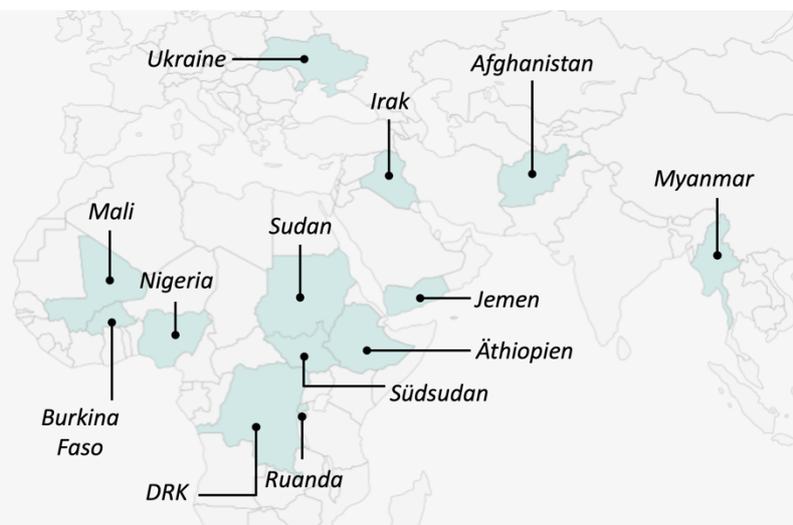
- Es gibt große Überschneidungen zwischen fragilen und konfliktbetroffenen Staaten einerseits und den durch den Klimawandel am stärksten gefährdeten Staaten der Welt andererseits;
- Frauen sind überproportional stark betroffen von den Auswirkungen des Klimawandels und von Konflikten.
- Trotz ihrer einzigartigen Perspektiven und ganzheitlichen Lösungsansätze sind Frauen von Entscheidungsprozessen ausgeschlossen. Der Ausschluss von Frauen erschwert die Etablierung von geschlechtergerechten Entscheidungsräumen für Land, Landwirtschaft und Klimaschutz.

Der folgende Bericht gibt einen Überblick über die Erfahrungen von Frauen mit den Auswirkungen des Klimawandels in den Gesellschaften, in denen wir arbeiten. Diese Frauen sind nicht nur vom Klimawandel, sondern auch von Konflikten betroffen und in ihren Gemeinden oft unterrepräsentiert und marginalisiert. Diese Erkenntnisse tragen zum aktuellen Forschungsstand über die Schnittstellen von Gender, Konflikt und Umwelt bei – und dies in einem klimasensiblen, fragilen, nicht geschlechtergerechten und konfliktbetroffenen Kontext.

Wir schlagen Handlungsempfehlungen vor, um ein förderliches Umfeld zu schaffen, das die Widerstandsfähigkeit und Anpassungsmöglichkeit von Frauen in Bezug auf sich überschneidende Klima- und Konfliktrisiken stärkt und gleichzeitig Geschlechtergleichstellung aktiv vorantreibt und einen dauerhaften und nachhaltigen Frieden schafft.

Wen wir gefragt haben

Zwischen August und Oktober 2023 hat Women for Women International durch individuelle Umfragen, Fokusgruppensitzungen und Interviews mit Frauenrechtsorganisationen fast 1.000 Frauen erreicht. Die befragten Frauen kamen aus Ländern, in denen Women for Women International Programme umsetzt, wie in Afghanistan, der Demokratischen Republik Kongo (DRK), Irak, Nigeria, Ruanda und Südsudan, oder in Ländern, wo Women for Women International Partner unterstützt, beispielsweise in Burkina Faso, Äthiopien, Mali, Myanmar, Sudan, Ukraine, und Jemen.



Was wir festgestellt haben

DIE FÜNF WICHTIGSTEN UMWELTBEDENKEN					
	AFGHANISTAN	DRK	IRAK	NIGERIA	RUANDA
1	Dürre	Nahrungsmangel	Hohe Preise	Hohe Preise	Nahrungsmangel
2	Hochwasser	Inflation	Überhitzung	Nahrungsmangel	Hohe Warenkosten
3	Nahrungsmangel	Hochwasser	Luftverschmutzung	Viehdiebstahl	Wassermangel
4	Hohe Preise	Kriminalität	Wassermangel	Inflation	Viehdiebstahl
5	Luftverschmutzung	Wassermangel	Dürre	Wassermangel	Überhitzung

Aus den 14 Klimaauswirkungen, die allen an der Umfrage teilnehmenden Frauen zur Auswahl standen, hat jede Frau ihre größten fünf Bedenken ausgewählt. Die fünf Anliegen, die von Frauen am häufigsten ausgewählt wurden, sind in der Tabelle oben aufgeführt.

Intersektionale Auswirkungen auf die Resilienz von Frauen

Die von den Frauen und Frauenrechtsorganisationen, mit denen wir für diese Studie gesprochen haben, hervorgehobenen Umweltbedenken sowie die sich verschlimmernden Krisen auf lokaler und globaler Ebene und schwache Infra- und Gesellschaftsstrukturen untergraben die Fortschritte, die in den folgenden Dimensionen erzielt wurden:

- Fähigkeit, Geld zu verdienen und zu sparen
- Gesundheit und Wohlbefinden
- Entscheidungsbefugnis beanspruchen und ausüben
- Nachhaltiger Zugriff auf sinnvolle Unterstützungsnetzwerke

Konflikt und Umwelt

Die Ergebnisse aus Umfragen, Fokusgruppensitzungen und Interviews unterstreichen die dringende Notwendigkeit, Klimawandel, Umweltschutz und Konflikte als miteinander verbundene und nicht als separate Herausforderungen anzugehen. Während der Klimawandel Umwelterstörung mit kurz- und langfristigen Auswirkungen vorantreibt, kommt es auch zu gesellschaftlichen Konflikten. Frauen beschreiben gravierende Einbußen in den Bereichen Lebensunterhalt und Sicherheit aufgrund des Zusammenspiels von Umwelt- und Kriegskatastrophen.

Klima- und Geschlechtergerechtigkeit: Einbeziehung und Teilhabe von Frauen in der Zivilgesellschaft

Das Streben nach gerechteren und effektiveren Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen muss über die besondere Verletzlichkeit von Frauen hinausgehen und eine Perspektive umfassen, die die Geschlechter- und Machtungleichheiten untersucht, die innerhalb von Institutionen und Entscheidungsprozessen im Klimakontext bestehen. Ohne die Brille der Gerechtigkeit, die die ungleiche Belastung durch sowohl Auswirkungen als auch Verantwortung sowie die Machtdynamik anerkennt, die Frauen daran hindert, sich an Entscheidungen zu beteiligen, die sich so erheblich auf ihr Leben und ihre Zukunft auswirken, ist es möglich, dass der Klimaschutz zu zusätzlicher Umweltverantwortung für Frauen „ohne entsprechende Belohnung“ führt.

Handlungsempfehlungen

Programmierungsprioritäten und -konzepte:

- 1 Die Silos zwischen Sektoren und Akteuren aufbrechen, wenn es um die Arbeit zu Gender und Klima in Konfliktgebieten geht.
- 2 Ganzheitliche, von der Gesellschaft getragene Ansätze zur Klimaanpassung in der globalen Klimaschutzagenda priorisieren und durch eine erhöhte Finanzierung der Klimaanpassung in klimagefährdeten und von Konflikten betroffenen Ländern fördern.
- 3 Stärkung der Infrastruktur und der nationalen Warnsysteme im Vorfeld von Klimaereignissen und Wetterveränderungen.

Finanzierung:

- 4 Die Klimafinanzierung, einschließlich Plänen rund um Verlust- und Schadensfonds, sollte die Unterstützung kleinerer Projekte umfassen und eine flexible, langfristige Finanzierung für lokal gesteuerte Klimaanpassungsmaßnahmen unter der Leitung von Frauenrechtsorganisationen und der Zivilgesellschaft bereitstellen.

Teilhabe und Inklusion von Frauen:

- 5 Zivilgesellschaft und Frauenrechtsorganisationen sollten nicht nur in die Projektumsetzung, sondern auch in die Diplomatie und Verhandlungen über Frieden und Umweltmanagement, einschließlich der Verwaltung natürlicher Ressourcen, sinnvoll einbezogen werden.
- 6 Um die technischen Kapazitäten zu stärken und eine sinnvolle Beteiligung von Frauenrechtsorganisationen an Klimaschutz-, Anpassungs- und Finanzierungsdiskussionen zu ermöglichen, müssen diesen und der weiblichen Zivilgesellschaft die Möglichkeit angeboten werden, an Schulungen, Konferenzen und Tagungen zur Klimaanpassung mit anderen Organisationen teilzunehmen, die in klimagefährdeten und von Konflikten betroffenen Regionen tätig sind.
- 7 Kreative und kontextspezifische Lösungen verfolgen, um das Bewusstsein für Umweltprobleme in Kontexten zu stärken, in denen Frauen keinen Zugang zu formaler Bildung haben.